

ersten Mal in meiner Galerie stehen. Sie merken sofort, dass hier etwas anders ist. Die Farbintensität, die räumliche Tiefe und so. Meine Erläuterungen müssen aber vom neuen Besucher erst einmal verarbeitet werden. Einige geben sich selbst diese Zeit, andere nicht. Die, die zurück kommen, wissen warum – und, so ist meine langjährige Erfahrung, sie bleiben der Enkaustik dann „treu“.

7.cauterium: Dein soziales Engagement setzt du vor allem für Kinder ein, kannst Du uns etwas zum Projekt „Kinder beflügeln“ erzählen?

Andreas Herrmann: Ich unterstütze verschiedene Projekte, die sich für hilfebedürftige Menschen einsetzen. Eine besondere Verantwortung sehe ich da für solche Kinder, die erschreckend wenig haben. Das ist auch der Fokus des Projekts „Kinder beflügeln“ des Evangelischen Johannesstifts. Das Projekt ist eine außerschulische Lernmaßnahme, die Kinder durch besondere Bildungserlebnisse fördert. Seit dem Frühjahr 2009 engagiere ich mich für dieses Projekt. So kam zum Beispiel eine Gruppe von Kindern von einer Grundschule um die Ecke regelmäßig in mein Atelier, und wir erstellten Arbeiten, die im Oktober in der Berlinischen Galerie, dem Landesmuseum für Moderne Kunst, ausgestellt wurden. Ein besonderes Highlight für die Kinder!

8.cauterium: Was hast du für Pläne und was wünschst Du dir für die Enkaustik?

Andreas Herrmann: Tja, ohne zu dick auftragen zu wollen: wir sind dabei, einige internationale Kontakte auszubauen und zu intensivieren. Ich denke, das Jahr 2010 wird die eine oder andere Ausstellung außerhalb von Deutschland bringen. Diese Entwicklung macht mich natürlich sehr froh! Und dann liegt mir der Ausbau des Galerie-Programms sehr am Herzen. Wir planen zur Zeit bereits die dritte Ausstellung eines „externen“ Künstlers. Was ursprünglich als Produzentengalerie gedacht war, wird jetzt immer mehr zu einer Art „Dialog-Raum“ in der meine Arbeiten mit denen anderer Künstlerinnen und Künstler kommunizieren. Nach nur einigen wenigen Monaten darf ich sagen: es kommt einfach gut an. Also werden wir sicher in diese Richtung weiter gehen.

Für die Enkaustik allgemein wünsche ich mir, dass sie eben immer weiter in den Blickwinkel der Kunstszene kommt. Die Zahl der Enkaustik-Künstler steigt beständig, aber häufig arbeiten die Künstler dann nur temporär in dieser Technik, wie zum Beispiel Jasper Jons. Für eine Stilbildung ist das aber nicht genug, das verlangt quasi permanentes Arbeiten darin. Vielleicht kommen wir eines Tages ja dahin, dass ich nicht mehr ständig erklären muss, was denn Enkaustik ist! Erst wenn das mal geklärt ist, können wir zum Wesentlichen kommen: der Arbeit und ihrer Aussage. Und das wäre doch schon mal was!

cauterium: Herzlichen Dank für das interessante Gespräch und weiterhin viel Erfolg.

Verena Saxer

